



Ausschussdrucksache 21(20)89
Ausschuss für Tourismus

40. Sitzung am 04.11.2026

Öffentliche Anhörung

Stellungnahme zum Thema

„Tourismus im ländlichen Raum“

Prof. Dr. Michael Mießner

Fachbereich Raum- und Umweltwissenschaften, Fach Wirtschaftsgeographie, Universität Trier

Universität Trier · 54286 Trier · Germany

Deutscher Bundestag
Ausschuss für Tourismus
Platz der Republik 1
11011 Berlin

**FB Raum- und Umweltwissen-
schaften,
AG Wirtschaftsgeographie**
Prof. Dr. Michael Mießner

Universitätsring 15
54296 Trier
Tel. +49 651 201-4583
Fax +49 651 201-3980
miessner@uni-trier.de
www.wigeo.uni-trier.de

21. Oktober 2026

Stellungnahme „Tourismus im ländlichen Raum“

Sehr geehrte Mitglieder des Ausschusses für Tourismus des Deutschen Bundestags,

gerne komme ich der Bitte um eine schriftliche Stellungnahme zur Sachverständigenanhörung zum Thema „Tourismus im ländlichen Raum“ nach.

Ich habe meine folgenden Ausführungen wie folgt gegliedert: Zunächst erläutere ich knapp die Potenziale, aber vor allem Grenzen des Tourismus für die regionale Wertschöpfung. Daran anschließend möchte ich auf die Infrastrukturentwicklung für Tourismus und mögliche Synergien für die Daseinsvorsorge eingehen. Drittens möchte ich erläutern, inwiefern gute Arbeitsbedingungen im Tourismus dem Arbeits- und Fachkräftemangel entgegenwirken können. Anschließend möchte ich auf Konflikte touristischer und ländlicher Entwicklung eingehen.

1. Potenziale und Grenzen des Tourismus für die regionale Wertschöpfung

Der Tourismus wird vielfach als Quelle regionalwirtschaftlichen Wachstums betrachtet, weil externe Investitionen in eine Destination sekundäre Wachstumseffekte in der Destination auslösen (Kagermeier 2020, S. 35ff.) – zum Beispiel profitiert die regionale Bauwirtschaft vom Bau eines neuen Hotels. Außerdem fließt mit den Tourist:innen externe Kaufkraft in eine Destination. Folglich versprechen sich viele ländliche Räume Wachstumsimpulse vom Tourismus.

Zu beachten ist aber, dass diese Wachstumsimpulse sehr begrenzt sind. Veranschaulichen möchte ich dies mit einer Karte, in der die Tourismusintensität und das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in Deutschland für das Jahr 2022 abgebildet sind (S. 2). Es zeigt sich, dass viele ländliche Regionen, die durch eine hohe Tourismusintensität gekennzeichnet sind, im deutschlandweiten Vergleich ein geringes BIP/Kopf aufweisen. Das bedeutet nicht, dass der Tourismus hier keine regionalwirtschaftlichen Effekte zeitigt, aber verweist zumindest darauf, dass diese nicht so hoch ausfallen wie gemeinhin erhofft. Die Gründe dafür sind uns aus der Forschung schon seit längerem bekannt (vgl. z.B. Hall/Lew 2009):

- es werden häufig eher Niedriglohnarbeitsplätze geschaffen, die die lokale Nachfrage nur wenig stützen können;

- Tourismus ist durch eine hohe Saisonalität gekennzeichnet, sodass Gewinne oft nur zeitweise und Jobs häufig nur befristet geschaffen werden;
- Nicht alle touristisch generierten Gewinne und Einkommen bleiben vor Ort, viele werden auch an andere Orte transferiert (z.B. Gebühren, die Buchungsplattformen erheben).

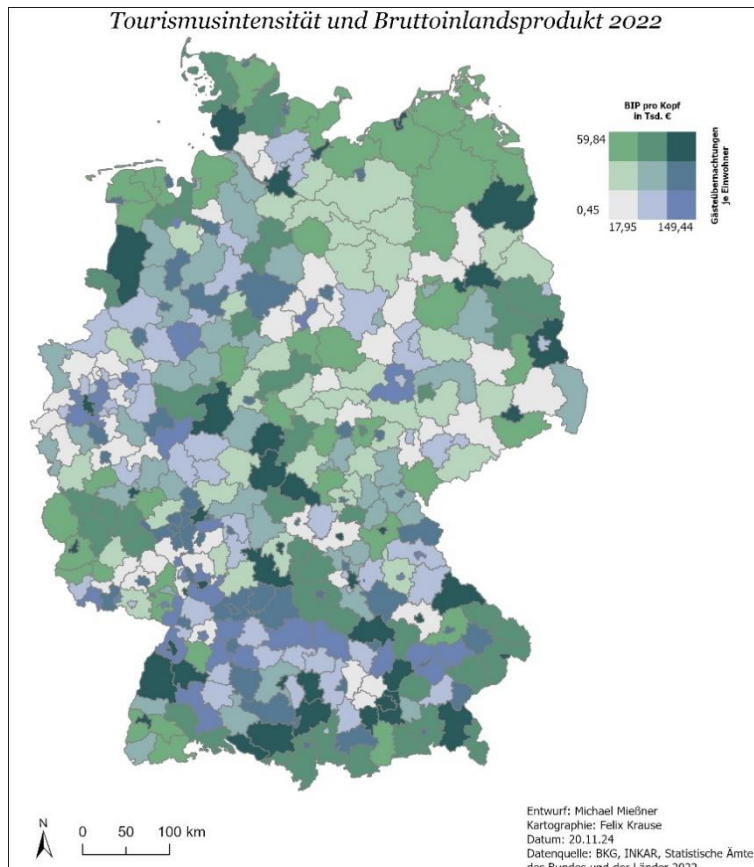


Abbildung: Tourismusintensität und Bruttoinlandsprodukt 2022 in Deutschland

2. Tourismus und Infrastrukturentwicklung

Für Tourismus ist eine angemessene Infrastrukturentwicklung notwendig: Tourist:innen müssen in der Lage sein, die Destination zu erreichen, sich in ihr zu bewegen, sie wollen versorgt werden oder sich versorgen können (Gastronomie, Einzelhandel etc.) und sie benötigen natürlich touristische Attraktionen. Gerade in ländlichen Destinationen sind diese Infrastrukturen oft knapp. Ländliche Regionen müssen also vor allem finanziell in die Lage versetzt werden, diese Infrastrukturen zu entwickeln. Sonst können sie nicht am Tourismus partizipieren.

Gleichzeitig kann mittels Tourismus die Erhaltung von Daseinsvorsorgeinfrastrukturen unterstützt werden. Eine höhere Nutzung von ÖPNV-Infrastrukturen und Kultureinrichtungen kann dazu beitragen, diese über kritische Tragfähigkeitsgrenzen zu heben. Genauso können Restaurants/Wirtshäuser oft erst dank touristischer Einnahmen überleben. Übernachtungssteuern führen zu zusätzlichen Einnahmen, die wiederum für wichtige infrastrukturelle Entwicklungen

genutzt werden können oder überhaupt den kommunalen Handlungsspielraum etwas erweitern. Die Synergien zwischen Tourismusentwicklung und Sicherung der Daseinsvorsorge sind gerade in ländlichen Regionen entscheidend, um diese langfristig attraktiv zu halten.

Der Erhalt von Daseinsinfrastrukturen hat aber noch einen weiteren wichtigen Effekt. Er zeigt, dass wohlfahrtsstaatliche Leistungen auch weiterhin in der Fläche ankommen, und kann so dazu beitragen, Tendenzen der „regionalen Verbitterung“ (Hannemann et al. 2024) entgegenzuwirken. Letztere ist wiederum ein Grund für Demokratieverdrossenheit.

Die Förderung des Tourismus kann in ländlichen Räumen also verschiedene positive Effekte auch für die Daseinsvorsorge mit sich bringen. Bei der Entwicklung geeigneter Instrumente sollte aber nicht auf Wettbewerbe gesetzt werden. Denn diese schaffen Gewinner:innen und Verlierer:innen – und damit Verbitterung und Demokratieverdrossenheit (Belina et al. 2026).

3. Arbeits- und Fachkräftemangel

Der Arbeits- und Fachkräftemangel ist seit zehn bis fünfzehn Jahren ein breit diskutiertes Thema in der deutschen Wirtschaft. Nicht zuletzt führte der Rückgang der Zahl der Arbeitskräfte dazu, dass der Reallohn in Deutschland nach 2007 erstmals seit 1992 wieder längerfristig stieg und nicht sank oder stagnierte (vgl. Zinke 2020). Angesichts dieser Entwicklung, die mit der Ausnahme der Corona-Pandemie zwischen 2020 und 2023 – in der die Reallöhne 2022 um mehr als 4 % sanken (DESTATIS 2026) – weiter anhält, sind insbesondere die Branchen unter Druck, in denen viele Gering-Qualifizierte zu niedrigen Löhnen arbeiten. Betroffen ist entsprechend auch die Tourismuswirtschaft.

Touristische Jobs sind häufig saisonal, prekär und gering entlohnt (Mason 2021). Folglich ist insbesondere der Tourismus von Arbeits- und Fachkräftemangel betroffen. In einer an der Universität Trier durchgeführten Studie (Appel et al. 2025) haben wir ermittelt, dass der zentrale Hebel zur Fachkräftesicherung die Verbesserung der Arbeitsbedingungen ist. Dazu zählen unter anderem tarifgerechte Entlohnung, familienfreundliche Arbeitszeiten, langfristige Verträge, aber auch zusätzliche Unterstützungen wie ein Job-Bike. Gerade für ländliche Destinationen ist darüber hinaus eine gute ÖPNV-Verbindung von großer Bedeutung – sind doch zum Beispiel viele Auszubildende auf den ÖPNV angewiesen.

4. Konflikte zwischen touristischer und ländlicher Entwicklung

Die touristische Inwertsetzung ländlicher Räume kann auch zu Konflikten in ländlichen Räumen führen. Durch intensive touristische Entwicklung kommt es nicht selten zu einer Erhöhung der lokalen Teuerung – Produkte in Supermärkten, das Essen im Restaurant können deutlich teurer werden. Das heißt, Tourismus kann zu einer Erhöhung der Lebenshaltungskosten für die lokale Bevölkerung beitragen. In den vergangenen Jahren standen dabei vor allem die steigenden Immobilienpreise in ländlichen Tourismusdestinationen (z.B. Kors et al. 2022) im Fokus der Aufmerksamkeit. Nicht selten steigen die Preise über das für die lokale Bevölkerung leistbare Niveau, sodass diejenigen, die Tourismus durch ihre Arbeit erst ermöglichen (z.B. das Servicepersonal) oft in weiter entfernte Orte ziehen (Frank 2026). Damit gehen auch andere Herausforderungen einher. Zum Beispiel stellt sich die Frage, wer wichtige Leistungen der Daseinsvorsorge – wie zum Beispiel die freiwillige Feuerwehr – noch aufrechterhält, wenn kaum noch

jemand vor Ort wohnt. Das heißt, es müssen Strategien entwickelt werden, wie touristische Inwertsetzung die Entwicklung ländlicher Orte nicht unterminiert.

Die vier von mir in meiner Stellungnahme erläuterten Bereiche zeigen, dass eine touristische Entwicklung für ländliche Räume sinnvoll sein, aber auch zu Konflikten und Herausforderungen führen kann. Entscheidend ist, dass die touristische Inwertsetzung **lokal angepasst** geschieht. Angesichts knapper kommunaler Mittel stellt Tourismus in vielen ländlichen Regionen einen letzten Strohalm für eine prosperierende regionale Entwicklung dar. Damit dieses Potenzial tatsächlich gehoben werden kann, ist es allerdings notwendig, die Kommunen **auskömmlich zu finanzieren**. Aktuell stehen sie eher vor der Wahl, welche dieser freiwilligen (touristischen) Leistungen sie noch erhalten können (Dudek/Kallert i.E.). Gerade vor dem Hintergrund der zunehmenden Demokratieverdrossenheit sollte es aber Kommunen möglich gemacht werden, (touristische) Infra- und Daseinsvorsorgestrukturen aufrecht zu erhalten, denn diese sind in nicht wenigen Orten die letzten Zeichen für einen funktionierenden Wohlfahrtsstaat.

Ich hoffe, meine Stellungnahme gibt Ihnen für die weitere Arbeit im Tourismusausschuss hilfreiche Impulse.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Michael Mießner

Quellen:

- Appel, E./Beck, N./Max, H./Nicolas, E./Nissen, R./Pohl, H./Pommeranz, A./Schnabel, L./Brosch, K./Mießner, M. (2025): Arbeits- und Fachkräftemangel in ländlichen Destinationen. Das Beispiel Bernkasteel-Wittlich. WiGeo-Analysen. Working Paper zur Wirtschaftsgeographie 3, Trier: Universität Trier.
- Belina, B./Kallert, A./Mießner, M./Naumann, M. (2026): Tausend Töpfe. Zur Kritik von Wettbewerben um Fördermittel. In: Kallert, Andreas und Dudek, Simon (Hg.): Krisen ländlicher Räume. Ursachen und Folgen von Austeritätspolitik in Kommunen. Bielefeld: transcript, S. 119–134.
- DESTATIS (2026): Reallöhne und Nominallohne. URL: https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Verdienste/Realloehne-Nominalloehne/_inhalt.html (Zugriff: 16.10.2026).
- Dudek, S./Kallert, A. (i.E.): Freiwillig aber verzichtbar? Ländliche Kommunen in Bayern und Hessen im Spannungsfeld von Tourismus und Austerität. In: Frenzel, F./Marlow, M./Mießner, M./Müller, N./Schmidt, J. (Hrsg.): Off the Beaten Track. Ländliche Räume zwischen touristischer Inwertsetzung und Marginalisierung. De Gruyter. (im Erscheinen).
- Frank, S. (2026): Syltifizierung – Die Verdrängung des Dauerwohnens und seine Folgen in kleinen Tourismusorten. In: Raumforschung und Raumordnung 84(2), S. 103-118.

- Hall, C.M./Lew, A.A. (2009): Understanding and Managing Tourism Impacts. New York: Routledge.
- Hannemann, M./Henn, S./Schäfer, S. (2024): Regions, emotions and left-behindness: a phase model for understanding the emergence of regional embitterment. In: Regional Studies 58 (6): 1207–1218
- Kagermeier (2020): Tourismus in Wirtschaft, Gesellschaft, Raum und Umwelt. Paderborn: Schöningh.
- Kors, T./Steiner, C./Rainer, G./Zirkel, F. (2022): Tourismus, freizeitorientierte Migration und Wohnimmobilienmarktentwicklung. Aktuelle Befunde und Implikationen für eine nachhaltige Tourismus- und Regionalentwicklung am Beispiel von Garmisch-Partenkirchen. In: Standort. Zeitschrift für Angewandte Geographie 46, S. 157-163.
- Mason, P. (2021): Tourism Impacts, Planning and Management. Abingdon, New York: Routledge.
- Zinke, G. (2020): Lohnentwicklung in Deutschland und Europa. Bundeszentrale für Politische Bildung. URL: <https://www.bpb.de/themen/arbeit/arbeitsmarktpolitik/322503/lohnentwicklung-in-deutschland-und-europa/> (Zugriff: 16.10.2026)